

Lied und Oper in gleicher Vollendung:

ERNST HAEFLIGER



Wir kennen einander seit den ersten Jahren seines Berliner Engagements. Ich entsinne mich noch sehr genau, wie er mir seine erste Platte mitgab: den Philips-Mitschnitt einer Holland-Festival-Aufführung von Janáček's Liederzyklus „Aus dem Tagebuch eines Verschollenen“. Inzwischen hat er eine internationale Karriere gemacht und ist einer der gesuchtesten Mozart-Tenöre geworden, ganz abgesehen von seinen vielen Konzert- und Oratorienverpflichtungen. Wir sind in der Folgezeit einander immer wieder begegnet: In Glyndebourne, wo er im Mozart-Jahr 1956 Belmonte und Tamino sang, ein Jahr später bei den Wiener Festwochen, wohin ihn Karajan für die Missa solemnis geholt hatte, und natürlich wiederholt auch in Berlin — vor, zwischen und nach seinen Premieren an der Städtischen Oper und seinen Schallplattenaufnahmen. Haefliger ist Schweizer — und als Schweizer fühlt er sich noch immer, obgleich er zu seinem Leidwesen nurmehr den geringsten Teil des Jahres mit seiner Familie zusammen in seinem Haus in der Nähe von Davos verbringen kann. Er hat bei Julius Patzak in München und in seiner Heimat bei Fernando Carpi studiert, und er findet noch heute Worte des höchsten Dankes und der größten Bewunderung für seine beiden Lehrer. Übrigens ist er nur per Zufall Sänger geworden: bei einer Schulmusikerprüfung war dem Dirigenten Volkmar Andreae seine Stimme aufgefallen und ein Engagement für die Partie des Evangelisten in der Matthäus-Passion — bei einjähriger Vorbereitungszeit — war die Folge. Er hat dann in der Schweiz zunehmend auf Konzertpodien und in Kirchen gesungen, aber erst 1949 sein Debüt als Bühnensänger gegeben. Dafür erfolgte sein erster Bühnenauftritt auch gleich bei den Salzburger Festspielen: als Tiresias in der Uraufführung von Carl Orffs „Oedipus“, die bekanntlich auch den internationalen Durchbruch eines jungen Dirigenten, namens Ferenc Fricsay, bedeutete. Salzburg war der Beginn der Zusammenarbeit zwischen Haefliger und Fricsay, einer Zusammenarbeit, die bis auf den heutigen Tag angehalten hat und von der sich beide Künstler auch für die Zukunft noch viel versprechen. Fricsay war es auch, der Haefliger an die Städtische Oper nach Berlin engagierte, doch als Haefliger dann sein Berliner Engagement antrat, hatte Fricsay nach viel unerfreulichem Hin und Her die Generalmusikdirektion des Hauses bereits wieder niedergelegt. In der Kantstraße diente sich Haefliger dann vom Chateaufeuef in „Zar und Zimmermann“ aus langsam zu den Mozart-Rollen seines Fachs vor, sang auch den Don Ottavio in der Böhm-Premiere des „Don Giovanni“, kam aber während der Tietjen-Ära nur bedingt zum Zuge und litt damals sehr darunter, daß ihn kein General unter seine Fittiche nahm und ihn richtig entwickelte.

Nach der Übernahme der Intendanz durch Carl Ebert und die Umstellung des Spielplans auf eine leichtere, heitere und komödiantischere Note wurde Haefliger dann zunehmend mit

den großen Rollen seines Fachs betraut, wobei sein Ernesto (in „Don Pasquale“), Ferrando (in „Cosi fan tutte“), Idomeneo, Graf Ory (Rossini), Flamand („Capriccio“), Fenton („Falstaff“) und Almaviva die entscheidenden Stationen seiner immer weiter über Berlin hinaus ausstrahlenden Karriere markierten. Die Zusammenarbeit mit Fricsay blieb zunächst auf ihre gemeinsamen Produktionen für die Deutsche Grammophon beschränkt — das waren im Mozart-Jahr immerhin die beiden großen deutschen Opern Mozarts, in denen er Belmonte und Tamino sang. Als Fricsay dann als Generalmusikdirektor nach München ging, sang Haefliger in einer seiner ersten Premieren an der Bayerischen Staatsoper die Titelrolle in Strawinskys „Oedipus Rex“, die er schon vorher in einer Schallplattenaufnahme unter Ansermet für Decca gestaltet hatte.

Außer den bereits genannten Aufnahmen hat er nur noch bei zwei Schallplatten-Produktionen mitgewirkt, die nicht das Firmenschild der Deutschen Grammophon tragen: bei einer Karajan-Aufnahme von Beethovens Neunter für Columbia und in Mahlers Lied von der Erde unter van Beinum für Philips. Alle seine anderen Schallplatten, und dazu gehören unter anderem der Florestan in der „Fidelio“-Gesamtaufnahme, der Don Ottavio im neuen „Don Giovanni“, Beethovens Neunte unter Fricsay, die Johannes-Passion unter Ramin, die Matthäus-Passion unter Richter, das Dvorák-Requiem in einer Aufnahme mit den Prager Philharmonikern unter Karel Ancerl, Kodaly's Psalmus hungaricus sowie zwei Liederplatten, sind bei der Deutschen Grammophon erschienen, mit der er heute einen Exklusivvertrag hat.

Im vergangenen Jahr hat Haefliger zum erstenmal den Atlantik überquert. Er war nach Vancouver eingeladen, wo er wieder einmal das Lied von der Erde und — begleitet von Rudolf Firkusny, von dem er mit außerordentlicher Begeisterung spricht — den Janáček-Zyklus sang.

Pläne für die Zukunft? O ja, mehr als genug! Seine Berliner, Münchner und Hamburger Opernverpflichtungen laufen weiter (in Hamburg hatte er sich zu Beginn der letzten Spielzeit auch einen bedeutenden Erfolg in Monteverdis „Krönung der Poppäa“ ersingen können). — Und Schallplatten? Auch die: zunächst weitere Liederaufnahmen und dann wahrscheinlich eine Querschnittplatte aus Händels „Julius Cäsar“ (mit Fischer-Dieskau in der Titelrolle) und dann... aber das ist noch nicht spruchreif. — Besondere Rollenwünsche? Auch die kommen wie aus der Pistole geschossen: Alfred in „La Traviata“, dann aber auch Pelleas und — Palestrina.

Und damit sind wir am Schluß des offiziellen Teils unserer Unterhaltung angelangt. Wir atmen beide auf und fangen nun an, über Nabokovs „Lolita“ und über Günter Grass' „Blechtrommel“ zu diskutieren. Ich glaube, daß es nicht viele Tenöre gibt, mit denen man über diese Bücher sprechen kann.

Horst Koegler

Bach: Matthäuspass. DG 14 125/28 APM
Bach: Johannspass. DG 14 136/38 APM
Beethoven: Fidelio (Florestan)
DG 18 390/91 LPM
Beethoven: 9. Sinf. DG 18 512/13 LPM
Dvorak: Requiem DG 18 547/48 LPM
Kodaly: Psalmus hungaricus
DG 19 073 LPEM
Mozart: Don Giovanni (Don Ottavio)
DG 18 580/82 LPM
Mozart: Die Zauberflöte (Tamino)
DG 18 264/66 LPM
Kurzfassung: DG 19 194 LPEM
Mozart: Die Entführung aus dem Serail
(Belmonte) DG 18 184/85 LPM
Rossini: Stabat mater DG 18 340 LPM
Verdi: La Traviata, Auszug (Alfred)
DG 19 139 LPEM
Wagner: Der fliegende Holländer
(Steuermann) DG 18 063 LPM
Ernst Haefliger singt Lieder von
Schubert und Brahms DG 19 096 LPEM
Ernst Haefliger singt Lieder
Kodaly, Schoeck, Schumann, Wolf
und einzelne Lieder und Opernarien
DG 19 171 LPEM
F. Schubert: Die schöne Müllerin.
R. Schumann: Zehn Lieder — Klavier
Jacqueline Bonneau DG 19207/8 LPEM